

The cover features a dark blue background with two large, overlapping orange circles. The top circle is partially cut off by the top edge, and the bottom circle is partially cut off by the bottom edge. The text is white and positioned in the upper left and center.

***bff*: Jahresbericht**

Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe

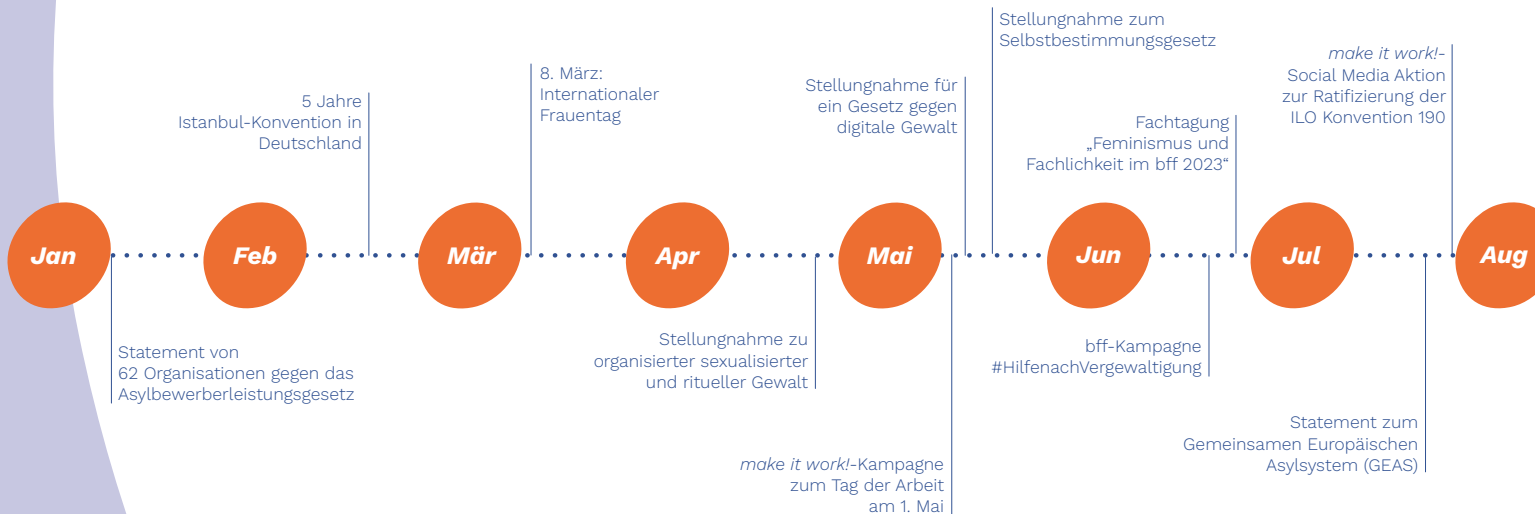
2023

Meilensteine

Das Jahr 2023 startete mit frischem Schwung für unsere Projekte *make it work!* und *Aktiv gegen digitale Gewalt*, deren neue Förderung im Januar begann. Der größte Meilenstein im vergangenen Jahr war sicherlich unsere dreitägige Fachtagung in Königs-Lutter.

Der Sommer 2023 war geprägt von unseren Kampagnen zur Soforthilfe nach Vergewaltigung sowie zur Ratifizierung der ILO-Konvention für einen besseren Schutz vor Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz. Der Herbst stand mit dem Besuch einer Delegation aus Mexiko und

einer Fortbildung für Jurist*innen aus Rumänien und Moldawien im Zeichen internationaler Vernetzung. Und wir sind stolz, dass im November ein weiterer Durchgang unserer Weiterbildung zur psychosozialen Prozessbegleitung starten konnte.



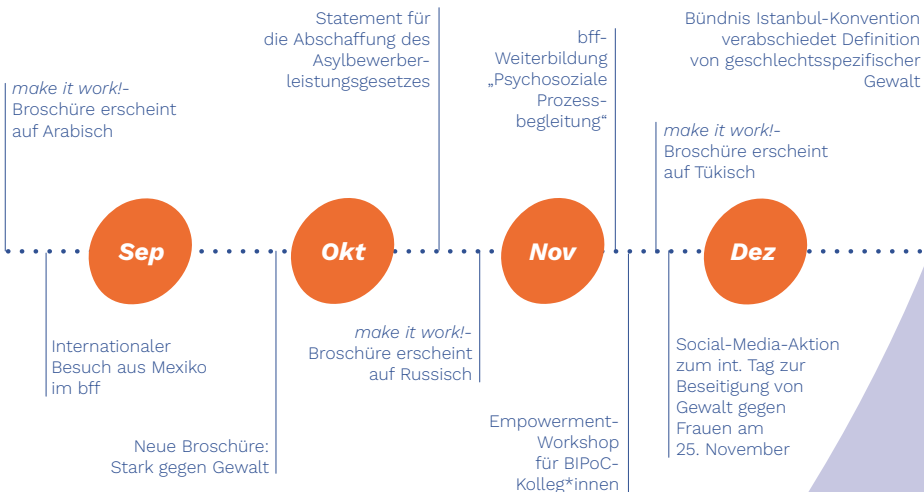
All diese Aktivitäten waren nur durch die finanzielle Unterstützung verschiedener Institutionen und die Spenden von Einzelpersonen möglich, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Viel Freude beim Lesen wünschen
Katharina Göpner und Katja Grieger,
bff-Geschäftsführerinnen



Inhalt

- 03 Meilensteine
- 04 Unsere Mitglieder
- 05 Schlichtungsstelle
- 06 Fachtagung
- 08 Empowerment
- 09 Bündnisrat
- 10 Vernetzungen und Bündnisse
- 13 Kampagnen
- 16 Lobbyarbeit
- 17 Finanzierung
- 17 Selbstbestimmungsgesetz
- 18 Stellungnahmen
- 19 Veröffentlichungen
- 20 Impressum



Unsere Mitglieder

Der erfreuliche Wachstumstrend setzte sich auch im Jahr 2023 fort und es konnten vier neue Mitglieder aufgenommen werden. Mit *Frauen e.V. Coesfeld*, der *Frauenberatungsstelle Soest*, dem *Frauenforum Unna* und *Aradia Landau* zählte der bff zum Jahresende 215 Mitglieder.

Der bff ist damit ein stetig wachsendes Netzwerk, in dem die geballte Expertise zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt zusammenkommt. Die Vielfalt der Themen, sei es Partnergewalt, sexualisierte oder digitale Gewalt und die große Bandbreite der Aufgaben ist es, was den bff so besonders macht.

Denn die Fachberatungsstellen leisten weit mehr als nur Beratung. Sie tragen darüber hinaus mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen, Ausstellungen, Filmabenden, Demonstrationen, Straßenfesten und Sensibilisierungsworkshops an Schulen einen wichtigen Teil

Expert*innen
zum Thema
geschlechtsspezifische
Gewalt

215
Mitglieder

zur Prävention von Gewalt bei. Als Expert*innen zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt bilden sie zudem andere Fachkräfte fort, z.B. in Jugendämtern, bei der Polizei oder in Gerichten. Durch die Teilnahme an Gremien und die Vernetzung mit anderen Institutionen tragen unsere Mitglieder wesentlich dazu bei, dass Gewalt gegen Frauen auch auf politischer Ebene diskutiert wird und sich die Situation für die Betroffenen nachhaltig verbessert. In dieser Hinsicht gibt es noch viel zu tun – doch gemeinsam mit unseren 215 Mitgliedern sind wir auf einem guten Weg.

4

Anfragen

Beschwerden und Klären

Seit 2015 gibt es im bff eine Schlichtungsstelle, an die sich sowohl Klient*innen von Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen wenden können als auch Mitarbeiter*innen.

Zum Beispiel wenn es Konflikte gibt, die innerhalb des Teams nicht gelöst werden können oder wenn eine Klientin auf einen Missstand hinweisen möchte, der im direkten Kontakt mit der Beratungsstelle nicht angesprochen werden kann. Arbeitsgrundlage der Schlichtungsstelle sind die Ethikrichtlinien, denen sich alle bff-Mitglieder verpflichtet haben.

Seit 2023 ist die Schlichtungsstelle mit drei externen Fachfrauen besetzt, die alle Anfragen beantworten

und bei Bedarf das Schlichtungsverfahren begleiten. Heike Beck, Janna Gockel und Cornelia Streb-Baumann sind ausgebildete Supervisorinnen und Coaches und durch ihre berufliche Expertise mit den Strukturen und Arbeitsweisen von Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen vertraut.

Im vergangenen Jahr gingen insgesamt vier Anfragen bei der Schlichtungsstelle ein, zu einem Schlichtungsverfahren kam es nicht.

Weitere Informationen zur Schlichtungsstelle und Kontaktmöglichkeiten sind auf der bff-Homepage zu finden:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/ueber-uns/schlichtungsstelle-des-bff.html>

Fachtagung „Feminismus und Fachlichkeit“

Vom 14. - 16. Juni 2023 fand unsere Fachtagung „Feminismus und Fachlichkeit im bff 2023 – Beständigkeit, Vielfalt und neue Ansätze“ im niedersächsischen Königslutter statt.

Über 170 Teilnehmer*innen aus bff-Beratungsstellen hatten die Möglichkeit spannende Vorträge zu hören, bei Panels mitzudiskutieren und in 12 verschiedenen Workshops tiefer in Themen einzusteigen.

Ein Schwerpunkt war der Generationenwechsel, der sich in vielen Beratungsstellen derzeit vollzieht. Umso erfreulicher war es, dass so viele junge Kolleg*innen nach Königslutter gereist waren und z.B. im Erzählcafé viel über die Gründungsjahre im bff erfahren konnten.

Weitere Themen waren schlechtlche Pluralität



Die Rechtsanwältin Asha Hedayati spricht in ihrem Vortrag über rassistische Stereotype in Sorge- und Umgangsrechtsverfahren

Frauenschutzräume und ge- und **Prof. Barbara Thiessen** verwies auf alte und neue Debatten und zeigte Wege auf, wie Frauenräume möglichst inklusiv gestaltet werden können.

In einem Vortrag zu intersektionalen Perspektiven auf das Sorge- und Umgangsrecht im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt zeigte die

Anwältin Asha Hedayati auf, wie rassistische Stereotype Einfluss auf Entscheidungen in Gerichtsverfahren



Fachtagung „Feminismus und Fachlichkeit im bff 2023“ in Königsutter

haben. Neben inhaltlichen Inputs stand auch eine Mitgliederversammlung auf dem Programm, auf der eine neue Satzung verabschiedet wurde. Es wurde viel diskutiert und es wurde deutlich, dass weiße Perspektiven im bff nach wie vor sehr dominant sind und dass der bff als Verband sich noch stärker mit der Umset-

zung intersektionaler Praxen auseinandersetzen muss. Neben Diskussionen, Debatten und fachlichem Austausch durfte das Feiern nicht zu kurz kommen und bei Sekt und Selters wurde zu feministischen Superhits aus 4 Jahrzehnten getanzt. Danke an alle, die dabei waren!

Empowerment-Workshop für BiPoC-Kolleg*innen

Im Frühjahr 2023 wurde innerhalb des bff ein Netzwerk gegründet, das sich an BiPoC- Berater*innen und Kolleg*innen richtet, die in den Fachberatungsstellen arbeiten und sich mit geschlechtsspezifischer Gewalt befassen.

Das Netzwerk wurde ins Leben gerufen, um den vorwiegend weißen Räumen im bff entgegenzuwirken und die Perspektiven und Anliegen von Kolleg*innen mit Rassismuserfahrungen sichtbar zu machen.

Im November 2023 fand erstmals ein Empowerment-Workshop für BiPoC-Kolleg*innen in Berlin statt. Die Teilnehmer*innen haben sich intensiv mit dem Verständnis von Diskriminierung im Allgemeinen und Rassismus im Besonderen auseinandergesetzt und ihre Funktionsweisen und Auswirkungen verstehen gelernt. Gleichzeitig diente der Raum für Empowerment und Vernetzung. Das Format soll auch in Zukunft weiterhin stattfinden, um den Mitarbeiter*innen mit Rassismuserfahrungen die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig zu stärken.

Ein Jahr Bündnisrat Bündnis Istanbul-Konvention

Im Jahr 2023 war bff-Geschäftsführerin Katja Grieger Bündnisrätin des Bündnisses Istanbul-Konvention (BIK).

Das BIK ist ein Zusammenschluss von Frauenrechtsorganisationen, Bundesverbänden und Expert*innen mit Arbeitsschwerpunkt geschlechtsspezifische Gewalt. Sein Ziel ist es, die Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland zu begleiten und voranzutreiben sowie das öffentliche Bewusstsein für die Konvention zu stärken. Die besondere Stärke des Bündnisses besteht in der Unterschiedlichkeit der beteiligten Organisationen und seiner intersektionalen Ausrichtung. Stimmen von Migrantinnenorganisationen, Organisationen queerer Menschen und anderer marginalisierter Gruppen sind im Bündnis strukturell verankert. Der

Bündnisrat gestaltet die Außendarstellung des Bündnisses und koordiniert die Bündnisarbeit zwischen den Plenumssitzungen. Diese spannende und herausfordernde Aufgabe teilte sich Katja Grieger mit Dr. Delal Atmaca von DaMigra und Wiebke Wildvang von BIG e.V.. Im Jahr 2023 hat sich das Bündnis unter anderem für die Umsetzung von Artikel 31 der Istanbul-Konvention im Rahmen der Kindschaftsrechtsreform eingesetzt sowie gegen die Einführung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, das negative Auswirkungen auf die Situation geflüchteter Gewaltbetroffener hat.

Vernetzungen und Bündnisse

2023 konnten mehrere internationale Vernetzungen stattfinden. Neben einem Besuch aus Mexiko fand auch ein Austauschtreffen mit Fachkräften aus Rumänien und der Republik Moldau statt.

Im Sommer 2023 hatte der bff die Ehre, Besuch von **CEDEHM (Centro de Derechos Humanos de las Mujeres)**, einer Menschenrechtsorganisation aus Chihuahua (Mexiko) zu erhalten. In einem fruchtbaren Gespräch gab es einen Austausch über die Arbeit und die Herausforderungen im Bereich der Menschenrechte. In Mexiko sind staatliche Institutionen kaum präsent, wenn es um die Wahrung der Menschenrechte geht. So sind NGOs wie CEDEHM enorm wichtig für die Zivilbevölkerung. Ihre Arbeit umfasst Beratung für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt, Begleitung von Angehörigen vermisster Personen sowie die Unterstützung gefährdeter Menschenrechtsaktivist*innen.

Auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung informierte sich eine Delegation von 23 jungen **rumänischen und moldauischen Richter*innen, Staatsanwält*innen, Anwält*innen sowie Jurist*innen aus der öffentlichen Verwaltung und Vertreter*innen der Polizei** (Absolvent*innen des „Leaders for Justice“-Pro-

gramms) eine Woche lang über das deutsche Rechtssystem. Am 13.09.23 war eine Vertreterin der bff-Geschäftsstelle zu Gast, um über die Arbeit des bff und die Arbeit gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Deutschland zu sprechen. Ein Ziel der Delegation war, Anregungen für die Verbesserung des Gewaltschutzes für Frauen in den jeweiligen Ländern mitnehmen zu können. In der Diskussion ging es vor allem um die Umsetzung der Istanbul-Konvention, Erfahrungen mit Präventionsstrategien sowie Schutz und Hilfe für Betroffene.



bff Kolleginnen und die Delegation
von CEDEHM aus Mexiko

**Bündnis
AGG Reform**

***make it work!*
Trainer*innen-
vernetzung**

***Auftakttreffen
make it work!
Beirat***



Das bff-Projekt *make it work!* ist Teil des **Bündnisses AGG Reform-Jetzt!**, koordiniert vom Antidiskriminierungsverband Deutschland. Trotz des Engagements des Bündnisses verzögert sich die Novellierung des AGG durch das Bundesjustizministerium. Das Bündnis betonte die dringende Notwendigkeit einer Überarbeitung aufgrund vorhandener Schwachstellen und warnte vor einer Zunahme von Diskriminierungsfällen. Gemeinsam mit 70 NGOs hat sich der bff an einem Brandbrief an die Bundesregierung beteiligt, um die Reform voranzutreiben.

Im November 2023 fand die *make it work! Trainer*innenvernetzung* mit über 40 aktiven Trainer*innen statt. Thematische Inputs sowie Austauschmöglichkeiten zu Fragen und Herausforderungen in der Schulungsarbeit zum Thema Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ergänzten das Programm. Ein Höhepunkt war der Beitrag von Dr. Anke Lipinsky vom GESIS (Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) zum UniSAFE-Forschungsprojekt, das sich mit geschlechtsbezogener Gewalt in der Wissenschaft befasst und intersektionale Aspekte einbezieht.

Make it work! hat zur Unterstützung bei der Entwicklung des Ausbildungsgangs zur ‚make it work Trainer*in‘ einen **Beirat** zusammengestellt, der dazu beitragen soll, Konzept und Umsetzung intersektional, barrierearm und diskriminierungssensibel zu gestalten. Der Beirat hat sich im Herbst erstmals getroffen und wird das Projekt bis zur Pilotierung des Ausbildungsgangs im Jahr 2026 begleiten.

Beirat Hilfetelefon



Kooperation gegen Gewalt im digitalen Raum: HateAid

Bereits seit 10 Jahren gibt es das **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen** und ebenso lange begleitet bff-Geschäftsführerin Katja Grieger im Beirat die Entwicklung des Hilfetelefons. Dass das Angebot immer mehr angenommen wird, zeigen die wachsenden Anfragen. Über 50.000 Beratungskontakte verzeichnete das Hilfetelefon in seiner letzten Statistik. Die Anfragen können rund um die Uhr telefonisch, per Mail oder Chat gestellt werden, Dolmetschung ist inzwischen in 18 Sprachen möglich.

Immer mehr Organisationen arbeiten an der Bekämpfung von Gewalt im digitalen Raum und mit technischen Hilfsmitteln, beispielsweise Frauenhauskoordinierung, Ein Team gegen digitale Gewalt, die Koordinierungsstelle Baden-Württemberg, der deutsche Juristinnenbund und inzwischen sogar das BSI. 2023 hat der bff viel mit **HateAid** zusammengearbeitet. Bei einem gemeinsamen parlamentarischen Frühstück forderte der bff die Bundesregierung auf, ihr Versprechen für ein umfassendes Gesetz gegen digitale Gewalt einzuhalten. Und dann sind da natürlich die vielen Mitglieder des bff, mit denen ein enger Austausch besteht.



Elizabeth Ávila González und Kerstin Demuth waren für ein Grundlagen-Training zum Umgang mit digitaler Gewalt zu Gast bei der Frauenberatung Nürnberg

Kampagnen

Medizinische Versorgung nach Vergewaltigung

Im Juni 2023 startete der bff die Kampagne #HilfenachVergewaltigung, um auf die mangelnde medizinische Versorgung für Betroffene sexualisierter Gewalt aufmerksam zu machen. Der Artikel 25 der Istanbul-Konvention fordert eine schnelle, unkomplizierte und umfassende Versorgung in medizinischer, psychosozialer und rechtsmedizinischer Hinsicht. Leider ist dies nicht die Realität.

Vergewaltigung wird nicht als medizinischer Notfall behandelt, und Krankenhäuser haben oft nicht genug Zeit oder Personal, um eine angemessene Betreuung sicherzustellen. Betroffene müssen oft lange warten, werden abgewiesen oder weiterverwiesen und bleiben im

schlimmsten Fall unversorgt – erst recht, wenn sie minderjährig sind und keine elterliche Zustimmung haben oder keine Krankenversicherung besitzen. Private Kostenbeteiligungen für notwendige Untersuchungen wie Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten oder die „Pille Danach“ sind leider häufig. Nicht selten werden Betroffene zu einer polizeilichen Anzeige gedrängt.

Der bff forderte daher gemeinsam mit vielen Unterstützer*innen die Politik auf, dringend Maßnahmen zu ergreifen, um die medizinische Versorgung nach sexualisierter Gewalt sicherzustellen. Dazu gehören Schulungen für medizinisches Personal, angemessene personel-



le Ausstattung der Krankenhäuser und die vollständige Übernahme der Kosten für die Behandlung.

Die Kampagne #HilfenachVergewaltigung lief auf den Social-Media-Kanälen des bff.

Kampagne zum Tag der Arbeit am 1. Mai: Digitale Gewalt am Arbeitsplatz



Für die 1. Mai-Kampagne hatte das Team von *make it work!* das Thema „digitale Gewalt am Arbeitsplatz“ gewählt, für das sie die Kolleg*innen Sandra Boger und Kerstin Demuth vom bff-Projekt *Aktiv gegen digitale Gewalt* interviewt haben.

Gewalterfahrung mittels digitaler Medien ist Teil der Realität vieler

Betroffener von Gewalt am Arbeitsplatz. Die Informationen, Sensibilisierung und das Wissen über diese Formen von Belästigung, Diskriminierung und Gewalt – insbesondere bei denen, die für Schutz und Unterstützung verantwortlich sind – ist jedoch häufig noch gering; Handlungsmöglichkeiten sind meist

nicht bekannt und Betroffene müssen oft alleine mit dieser belastenden Situation zurechtkommen. Zitate und Statements der Expert*innen vom Projekt Aktiv gegen digitale Gewalt waren Teil der Social-Media-Kampagne zum Tag der Arbeit am 1. Mai.

Ratifizierung der ILO Konvention 190 „Übereinkommen über Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt“

Im Juli 2023 lief auf allen bff-Kanälen eine Social Media Aktion anlässlich der Ratifizierung der ILO Konvention 190, dem „Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt“ durch Deutschland (ILO: International Labour Organisation). Damit wird der Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in Deutschland gestärkt. Deutschland verpflichtet sich damit zur Einhaltung international gültiger Standards, wenn es um Belästigung in der Arbeitswelt geht. Ziel der online Kampagne war es, die Forderungen des bff für einen besseren Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz für Betroffene bekannt zu machen.

UNSERE FORDERUNGEN

zur Ratifizierung der ILO Konvention 190 im Überblick

- 1. Schutzlücken schließen:**
Schutz vor sexueller Belästigung und Gewalt muss für alle gelten, unabhängig von der Form der Beschäftigung.
- 2. Intersektionale Formen von Belästigung berücksichtigen,**
denn mehrfachdiskriminierte Betroffene haben es besonders schwer sich zu wehren.
- 3. Verpflichtende Schulungen für Arbeitgeber*innen einführen –**
denn Verantwortliche müssen ihre Pflichten kennen.

→ **bff: make it work!**

UNSERE FORDERUNGEN

zur Ratifizierung der ILO Konvention 190 im Überblick

- 4. Kontroll- und Sanktionsmaßnahmen für die Umsetzung der Arbeitgeber*innenpflichten etablieren.**
Denn Schutz vor Belästigung ist keine freiwillige Leistung.
- 5. Professionelle Unterstützung für Betroffene zugänglich machen –**
und Fachberatungsstellen angemessen finanzieren.
- 6. Recht endlich nutzbar machen**
und Betroffenen rechtliche Gegensehr ermöglichen.

→ **bff: make it work!**

UNSERE FORDERUNGEN

zur Ratifizierung der ILO Konvention 190 im Überblick

- 7. Umsetzung von Schutz vor Belästigung wissenschaftlich evaluieren –**
unter Einbeziehung von Betroffenenperspektiven.
- 8. Betroffene häuslicher Gewalt auch am Arbeitsplatz unterstützen.**
- 9. Maßnahmen zum Schutz vor Belästigung, Diskriminierung und Gewalt in**
der Arbeitswelt rechtlich verankern und harmonisieren.
ILO Konvention 190 umsetzen, AGG reformieren!

→ **bff: make it work!**

Politische Lobbyarbeit

Lobbyarbeit zum Eckpunktepapier für ein Gesetz gegen digitale Gewalt

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag ein Gesetz gegen digitale Gewalt versprochen. Darin sollten eine verbesserte Rechtsdurchsetzung, Accountsperren und „umfassende Beratungsangebote“ enthalten sein.

Als 2023 endlich ein Eckpunktepapier zum Gesetz kam, war die Enttäuschung ziemlich groß: Gerichtlich angeordnete Accountsperren stehen zwar drin, aber von einer Unterstützung für chronisch unterfinanzierte Beratungsstellen, oder anderen gesellschaftspolitischen Maßnahmen, die der bff und andere Fachstellen seit Jahren vorschlagen, ist nichts zu sehen. In einer Stellungnahme sowie in Gesprächen mit dem BMJ formulierten die Kolleg*innen vom Projekt Aktiv gegen digitale Gewalt ihre Forderungen für ein umfassendes Gesetz gegen digitale Gewalt: Wer digitale Gewalt beenden will, darf nicht nur im digitalen Raum regulieren. Gewalt ist ein

gesamtgesellschaftliches Problem und muss in einer ressortübergreifenden Strategie angegangen werden. Das ganze Jahr hat sich das Team von *Aktiv gegen digitale Gewalt* immer wieder mit anderen Vereinen,

Verbänden und Netzwerken ausgetauscht, die zu digitaler Gewalt arbeiten – und war beeindruckt wie viele andere an der Seite des bff fordern, langfristige Lösungen statt regulatorischem Kleinklein ins Gesetz zu schreiben – inklusive besser finanzierter Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Referentenentwurf aus

dem BMJ lässt bis heute auf sich warten. Wenn er da ist, wird sich zeigen, ob die Netzwerkarbeit, die Koordination mit anderen NGOs und die Gespräche mit Politiker*innen sich gelohnt haben. So oder so: Der bff arbeitet weiter daran, dass das Recht an die digitalisierte Realität angepasst wird.



Elizabeth Ávila González (3. v. l.) mit anderen Panelist*innen bei einer Podiumsdiskussion der SPD-Fraktion, 30.11.2023

Finanzierung

Der bff setzt sich ein für eine bedarfsdeckende und sichere Finanzierung von Beratungsstellen. Auf Bundesebene wird ein „Gewalthilfegesetz“ diskutiert, das Beratungsstellen absichern und Betroffenen einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt gewähren soll. Betroffene sollen dadurch einen niedrigschwelligen, kostenfreien und diskriminierungsfreien Zugang zu Frauenhäusern und Fachberatungsstellen haben.

Der bff begrüßt die Eckpunkte für das geplante Gesetz sehr. Der bff hat dazu Mindeststandards entwickelt, was Fachberatungsstellen brauchen, um ihre wichtige Arbeit gut machen zu können:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/aktionen-themen/finanzierung-von-hilfe.html>

Selbstbestimmungsgesetz

Weniger Bürokratie für trans Personen

Schon vor einigen Jahren hatte das Bundesverfassungsgericht das so genannte Transsexuellengesetz aus dem Jahr 1981 in Teilen als verfassungswidrig erklärt. Es war höchste Zeit, dass sich die Regelungen für die Änderung des Namens und des Geschlechtseintrags für transgeschlechtliche und non-binäre Personen vereinfachten. Der bff schloss sich daher einem breiten Bündnis an, um sich solidarisch mit der trans Community zu zeigen, verfasste eine Stellungnahme zum Referentenentwurf des Gesetzes und beteiligte sich an mehreren Kampagnen für eine neue Gesetzgebung. Die beständige Lobbyarbeit zahlte sich aus und im April 2024 konnte im Bundestag endlich das Selbstbestimmungsgesetz verabschiedet werden.

Unsere Stellungnahmen

- Gemeinsames Statement von 62 Organisationen:
Es gibt nur eine Menschenwürde –
Asylbewerberleistungsgesetz abschaffen!
- Gemeinsame Stellungnahme anlässlich der aktuellen
medialen Diskussion zu Organisierter sexualisierter und
ritueller Gewalt
- Stellungnahme zum Hessischen Ausführungsgesetz
zum 14. Hessischen Sozialgesetzbuch
- Stellungnahme zum Referentenentwurf des BMFSFJ
und des BMJV zum Selbstbestimmungsgesetz
- Stellungnahme zum Eckpunktepapier für ein Gesetz
gegen digitale Gewalt
- Statement des Bündnisses Istanbul-Konvention
zum Gemeinsamen Europäischen Asylsystem (GEAS)
- Gemeinsames Statement: Der bff und Bündnis fordern
die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes



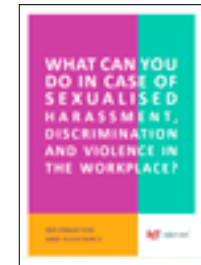
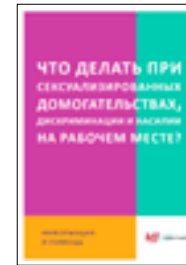
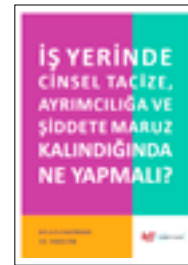
Broschüre: Stark gegen Gewalt

Die neue Broschüre STARK GEGEN GEWALT fasst kurz und knapp die beiden anderen Broschüren des bff zusammen: So arbeiten Beratungsstellen und das brauchen sie dafür. Hier sehen Politiker*innen, Mitarbeitende von Stiftungen und andere Geldgeber*innen auf einen Blick, was Fachberatungsstellen alles leisten und was sie brauchen, um gut und bedarfsgerecht arbeiten zu können.



Neue Veröffentlichungen

Broschüre: Was tun bei sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz



Die Broschüre von *make it work!* wendet sich explizit an Betroffene sexualisierter Belästigung und gibt erste Informationen und Handlungsorientierungen zu den Fragen: Was ist sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz und welche Folgen kann sie für Betroffene haben? Was sind die Rechte von Arbeit-

nehmer*innen und die Pflichten von Arbeitgeber*innen? Wie finde ich eine Fachberatungsstelle in der Nähe.

Die Broschüre ist in Deutsch, Englisch, Arabisch, Türkisch und Russisch erhältlich.

Informationen zu den einzelnen Produkten und Preisen sowie weitere Veröffentlichungen sind im Bestellportal auf der bff-Homepage zu finden:
www.frauen-gegen-gewalt.de/de/material.html

Impressum

HERAUSGEBER:

Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe
Frauen gegen Gewalt e.V., Petersburger Str. 94, 10247 Berlin

www.frauen-gegen-gewalt.de

www.aktiv-gegen-digitale-gewalt.de

www.suse-hilft.de

REDAKTION: bff: Frauen gegen Gewalt e.V.

FOTOS UND GRAFIKEN: bff, Kornelia Kugler, Zanko Loreck | Pudelskern, Tali Tiller, Infotext GbR.

DESIGN: Kornelia Kugler / Systrar Productions

KONTAKT:

Telefon: 030 322 99 500

Telefax: 030 322 99 501

E-Mail: info@bv-bff.de

INTERNET:

Bluesky [@bffgegengewalt.bsky.social](https://bsky.social/@bffgegengewalt)

Facebook [@bffgegengewalt](https://www.facebook.com/bffgegengewalt)

Instagram [@bff_gegengewalt](https://www.instagram.com/bff_gegengewalt)

NEWSLETTER:

Hier können Sie unseren Newsletter abonnieren:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/allgemeines/newsletter.html>

bff:

FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend